

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2021



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Es braucht alle!*
- 4 *Mit dem Wechsel bei der Geschäftsleitung werden neue Weichen gestellt*
- 7 *Integrationsförderung der EKM*
 - 8 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
 - 8 *Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe*
 - 9 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*
 - 10 *Projektliste*
- 12 *Hybride Kommunikation: Chancen und Risiken*
- 16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM: Seiten 3, 7, 12, 14 rechts

Alex Uehlinger: Titelbild, Seiten 4, 5, 6, 8, 9, 11, 14 links, 15, 16, 17, 18

Grafik: pomona.innovation, Visp

Es braucht alle!

Covid-Jahr 2 war in vielerlei Hinsicht schwieriger und komplexer als Covid-Jahr 1. Man hatte sich an vieles gewöhnt, hoffte aber auf ein Ende und wurde mit jeder Welle etwas frustrierter, dass es nicht aufhörte. Und es wurden deutlicher als in der ersten Phase der Pandemie Risse in der Gesellschaft sichtbar. Risse, die von sehr unterschiedlichen Positionen aus verursacht wurden und die sogar Familien entzweiten. Es entstanden neue Verbünde, die in ihrer lebensweltlichen Ausrichtung ein breites Spektrum abdecken: Rechtsradikale, sich als «Freiheitskämpfer» verstehende Egozentriker, Staatsskeptiker und Esoterisch-Alternative. Schlaglichtartig gerieten zudem die vorher praktisch nicht beachteten Migrantinnen und Migranten in den Fokus, als bei ihnen die Zahl der Fälle besonders stark anstieg.

Sichtbar wurde nicht nur bei Letzteren ein Kommunikationsproblem, dessen sich die Behörden offenbar nicht bewusst waren. Die Frage, wie man spezifische Gruppen erreicht, die sich über ihre eigenen Kanäle informieren, geht weit über einzelne Teile der migrantischen Bevölkerung hinaus und dürfte zu einer der zentralen Herausforderungen zukünftiger Politik werden. Die Kommunikation über Mainstream-Medien, wie sie von den Behörden primär praktiziert wird, erreicht immer kleinere Teile der Gesellschaft und muss überdacht werden, egal, ob es sich um Jugendliche, sich in ihren sozialen Netzwerk-Blasen Einschliessende jeglicher Couleur oder eben auch um bestimmte Migrantinnen und Migranten handelt. Bei Letzteren kommt erschwerend hinzu, dass man ihnen die politische Mitsprache verweigert. Sie dürfen nicht wählen und abstimmen, ihre Meinung ist in der politischen und medialen Diskussion kaum zu vernehmen. Was etwa einzelne ausländische Corona-Forscherinnen in der aufgeladenen Stimmung zu hören bekamen als Antwort auf ihr Engagement, ist Beleg dieser tief verwurzelten Haltung, dass es «die» nichts angehe. Als ob «die» nicht ebenso betroffen wären wie diejenigen, deren Vorfahren schon beim Rütlichschwur Programme verkauft haben. Erschwerend kommt hinzu, dass der Staat «denen» auch gleich noch androht, sie aus dem Land zu verweisen, wenn sie denn Sozialhilfeempfänger würden – egal, wie lange sie schon hier leben. Dass viele, die in Zeiten der Krise berechtigt gewesen wären, aus Angst lieber auf staatliche Unterstützung verzichten, behindert jede weitere Form von Integration und jedes Gefühl der Zugehörigkeit. Dass sich manche als Folge nicht mehr als Teil der Gesellschaft sehen und sich gar nicht angesprochen fühlen, sollte nicht weiter erstaunen. Die Politik müsste sich überlegen, wie es gelingen kann, in Zeiten wie diesen möglichst viele an Bord zu haben. Herausforderungen wie die Pandemie oder die Klimakrise unterscheiden nicht zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen, Schweizerinnen und Ausländerinnen. Und ihre Bewältigung kann nur gelingen, wenn möglichst viele von der Notwendigkeit von Massnahmen überzeugt werden. Dazu müssen sie sich aber betroffen, ernst genommen und beteiligt fühlen.



Walter Leimgruber

Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM



Mit dem Wechsel bei der Geschäftsleitung werden neue Weichen gestellt

Präsidium, Kommission und Geschäftsstelle der Eidgenössischen Migrationskommission EKM konnten sich trotz weiterer Einschränkungen wegen Covid-19 im Jahr 2021 wie geplant viermal treffen und verschiedene Themen und Geschäfte gemeinsam diskutieren. Mit Expertinnen und Experten vertiefte und diskutierte die Kommission das umfassende Jahresschwerpunktthema «Chancengerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft» aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Zudem widmete sie sich den Auswirkungen von Corona auf den Migrationsbereich und nahm besondere Herausforderungen in den Blick – etwa den Nichtbezug von Sozialhilfe aus Angst vor Wegweisung oder die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe. Das Ende des Jahres 2021 war geprägt durch den Wechsel bei der Geschäftsführung. Simone Prodolliet trat in den Ruhestand. Bettina Looser übernahm am 1. November 2021 die Geschäftsführung der Kommission.

NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG – ABSCHLUSS UND ANFANG

Simone Prodolliet trat 2021 nach 18 Jahren an der Spitze der Geschäftsstelle und nach einem reichhaltigen und wirkungsvollen Arbeitsleben in den Ruhestand. Sie hatte die EKM massgeblich geprägt und auch die Planung der Tätigkeiten der EKM-Geschäftsstelle im Jahr 2021 verantwortet. Am 1. November 2021 übernahm Bettina Looser die Geschäftsführung der Kommission. Sie leitete zuvor den Fachbereich Bildung und Migration an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Nach dem Wechsel wurde vom Präsidium entschieden, die Themensetzung zu Beginn einer Legislatur für die folgenden vier Jahre zugunsten einer agileren Themenfindung aufzugeben. Beibehalten möchte die EKM ihren vorausschauenden Blick, um Trends und Entwicklungen zu antizipieren und davon ausgehend Grundlagen für zukünftige Herausforderungen in der Migrationsgesellschaft zu schaffen – damit sie ihrem Beratungs-, Informations- und Mediationsauftrag auch weiterhin in vielfältiger Weise gerecht werden kann.

SCHWERPUNKTTHEMA CHANCENGERECH- TIGKEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Die Kommission traf sich 2021 viermal an insgesamt fünf Tagen. Die Plenarsitzungen im Februar und Ap-

ril wurden online durchgeführt; im September trafen sich die Kommissionsmitglieder für zwei Tage zu einem Präsenz Anlass und im Dezember wurde die Plenarsitzung hybrid organisiert. Der sehr umfassende Themenschwerpunkt «Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit, Diversität und Geschlechterrollen mit spezifischem Fokus auf Bildung» wurde in verschiedenen Blöcken zu Chancengerechtigkeit – Digitalisierung, Chancengerechtigkeit – Genderrollen und Chancengerechtigkeit – Bildung vertieft.

Das Schwerpunktthema wurde auch an der Jahrestagung vom 8. November mit verschiedenen Referentinnen und Referenten beleuchtet und debattiert. Sie gingen der Frage nach, wie der Begriff der Chancengerechtigkeit zu verstehen ist und welche Auswirkungen eine ungerechte Verteilung der Chancen auf die Gesellschaft und die Betroffenen hat. Zudem wurden Ansätze aufgezeigt, die dazu befähigen, im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt die eigenen Talente zu entdecken und zu entwickeln. Gemeinsam mit den Gästen suchten die Expertinnen und Experten nach Lösungen, wie Diversität, Chancengerechtigkeit und die Anforderungen des Arbeitsmarktes miteinander in Einklang gebracht werden können.

Das Thema wurde auch als Schwerpunkt in der Herbstausgabe der «terra cognita» vertieft, mit einem starken Fokus auf die verschiedenen Bildungsetappen und den Übergang in die Arbeitswelt.



CORONA: AUSWIRKUNGEN AUF DEN MIGRATIONSBEREICH

Die Kommission befasste sich auch 2021 mit den Auswirkungen der Pandemie auf spezifische Gruppen von Migrantinnen und Migranten. Die Frühlingausgabe der Zeitschrift «terra cognita» war dieser Fragestellung gewidmet. Die Ungleichheiten und Benachteiligungen wurden durch Corona wie mit einer Lupe vergrössert und betrafen im Besonderen auch Migrantinnen und Migranten. Damit zeigten sich auch die Schwierigkeiten einer Ausländer- und Integrationspolitik, die den Bezug von Sozialhilfe mit Sanktionen belegt. Diese Verknüpfung von Sozialhilfe mit asyl- und ausländerrechtlichen Vorgaben führt während Krisenzeiten zu verstärkten Problemen. So kam es während der Pandemie vermehrt dazu, dass Ausländerinnen und Ausländer trotz grosser Prekarität auf den Bezug von Sozialhilfe verzichteten. In Anbetracht dieser Dringlichkeit entschied die Kommission, sich an der von der Charta Sozialhilfe Schweiz in Auftrag gegebenen Studie «Nichtbezug von Sozialhilfe bei Ausländer/innen mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in der Schweiz» finanziell und inhaltlich zu beteiligen.

KINDER UND JUGENDLICHE IN DER NOTHILFE

Die EKM befasst sich seit einiger Zeit mit dem Thema «Kinder in der Nothilfe». Ausgangspunkt dafür war die Studie «Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven», die im Dezember 2019 veröffentlicht wurde. Die Studie löste zahlreiche Reaktionen in der Zivilbevölkerung und den Medien aus, insbesondere was die Situation von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern betrifft. Die Studie zeigt auf, dass der langfristige Verbleib in der Nothilfe insbesondere bei Kindern und Jugendlichen psychische und physische Folgeerscheinungen bewirkt. Dabei handelt es sich um mehrere Hundert junge Men-

schen (die Eltern nicht mitgezählt), die einer ausserordentlich schwierigen Lage ausgesetzt sind. Vor diesem Hintergrund entschied sich die Kommission in einem ersten Schritt, die zentralen Akteurinnen und Akteure auf Behördenebene, aber auch Vertreterinnen und Vertreter von Fachorganisationen, die sich mit der Thematik befassen, zu einem runden Tisch einzuladen. Ziel war es, eine «Auslegeordnung» zum aktuellen Stand des Wissens zu machen und Wissenslücken zu identifizieren, die geschlossen werden müssten – etwa im Bereich der entwicklungspsychologischen Auswirkungen der Nothilfe-Situation für Kinder. In einem zweiten Schritt vereinte die Kommission im Rahmen eines Netzwerktreffens die wichtigen zivilgesellschaftlichen Organisationen und NGOs, die in engem Kontakt zu den Betroffenen stehen. In einem dritten Schritt beauftragte die Kommission das Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI, eine Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe durchzuführen. Die ersten Ergebnisse sollten im Herbst 2022 zur Verfügung stehen; der Abschluss der Studie ist Anfang 2023 geplant.

INTEGRATIONSFÖRDERUNG

Auch bei der Integrationsförderung blickt die EKM auf ein projekt- und ereignisreiches Jahr 2021 zurück. Im Programm «Citoyenneté» wurden sechs Projekte unterstützt und drei Partnerschaften beschlossen, während im Programm «Neues Wir» zwanzig Projekte gefördert werden konnten. In beiden Programmen wurden zudem wichtige Begleitmassnahmen lanciert: Im Falle von «Citoyenneté» handelt es sich um die Programmevaluation, bei «Neues Wir» um einen breiten institutionellen Austausch im Hinblick auf eine nachhaltige Förderpraxis der kulturellen Teilhabe. Die Aktivitäten im Programm «Periurban» dienten dazu, die langjährigen Erfahrungen auszuwerten und die für 2022 geplante Abschlusspublikation vorzubereiten.



Integrationsförderung der EKM

Trotz Planungsschwierigkeiten wegen der Pandemie blickt die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM auf ein projekt- und ereignisreiches Jahr 2021 zurück. Im Programm «Citoyenneté» wurden sechs Projekte unterstützt und drei Partnerschaften beschlossen, während im Programm «Neues Wir» zwanzig Projekte gefördert werden konnten. In beiden Programmen wurden zudem wichtige Begleitmassnahmen lanciert: Im Falle von «Citoyenneté» handelt es sich um die Programmevaluation, bei «Neues Wir» um einen breiten institutionellen Austausch im Hinblick auf eine nachhaltige Förderpraxis der kulturellen Teilhabe. Die Aktivitäten im Programm «Periurban» dienen dazu, die langjährigen Erfahrungen auszuwerten und die für 2022 geplante Abschlusspublikation vorzubereiten.



CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die EKM verschiedene Instrumente entwickelt: Sie fördert und unterstützt innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden; sie organisiert «Werkstätten der Citoyenneté», die den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern gewährleisten; und sie baut Partnerschaften auf mit Institutionen, die in der Lage sind, die vom «Citoyenneté»-Programm getragenen Botschaften zu verbreiten.

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» 13 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten sechs Projekte eine Zusage erhalten, drei Gesuche waren noch in Bearbeitung.

Die Teilnehmenden der vierten «Werkstatt der Citoyenneté» befassten sich mit der Frage, wie sich «Citoyenneté»-Prozesse evaluieren lassen. Ziel war es, Werkzeuge zu entdecken, mit welchen die Umsetzung von Projektideen sowie die beabsichtigte Wirkung evaluiert werden können. Zudem hat das Team von Interface, das beauftragt ist, das «Citoyenneté»-Programm zu evaluieren und Empfehlungen für dessen Fortführung abzugeben, seine Methoden und den Stand der Arbeiten vorgestellt. Ob «Citoyenneté»-Projekt oder Förderprogramm – am Anfang stehen immer eine gute Idee und der Wunsch, eine möglichst grosse und positive Wirkung zu erzielen. Projektideen gilt es umzusetzen, und es gilt zu überprüfen, ob die angestrebte Wirkung auch tatsächlich erzielt werden konnte. In der Umsetzungsphase sind Projekte und Programme vor

allem Handwerk und viel analytische Arbeit. Reflexionsschlaufen helfen herauszufinden, ob die Handwerkerinnen und Handwerker mit ihrem Engagement auf Kurs sind, wie Projekte und Programme weiterentwickelt werden können und welche Wirkung das Engagement über die konkreten Projektaktivitäten hinaus zu entfalten vermag.

Die gemeinsamen Arbeiten der EKM und der im Bereich «Citoyenneté» tätigen Institutionen ermöglichen es, eine Partnerschaft mit dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente aufzubauen. Ausserdem konnten die bestehenden Partnerschaften mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände sowie dem Campus für Demokratie erneuert werden. Jede dieser Partnerschaften hat sich auf ihre Weise zum Ziel gesetzt, die politische Partizipation nachhaltig zu fördern und sich – über den beschränkten Kreis der Integrationsförderung hinaus – für die politische Integration der Gesellschaft als Ganzes einzusetzen.

NEUES WIR – KULTUR, MIGRATION, TEILHABE

Im Jubiläumsjahr 2020 hatte die EKM das Schwerpunktprogramm «Neues Wir» lanciert, um die kulturelle Teilhabe in der Migrationsgesellschaft zu fördern. Bei der zweiten – mit grosser Spannung erwarteten – Eingabefrist am 15. September 2021 wurden 40 Eingaben eingereicht. Von denen konnten erneut 20 Vorhaben gefördert werden. Es zeigte sich, dass das Profil des Programms von den Trägerschaften im zweiten Jahr besser verstanden wurde und Projekte eingegeben wurden, die gezielt Ansätze und Ziele der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft verfolgten. Die 2021 geförderten Projekte decken kulturelle Bereiche wie Museen, bildende Kunst und geografische Regionen ab, die im Programm bis dahin noch wenig abgebildet waren.



Die aktuell 40 laufenden Projekte bieten einen breiten Mix in Bezug auf Trägerschaften, Ansätze der kulturellen Teilhabe, thematische Bereiche und geografische Regionen. Dies entspricht dem Ziel des Programms «Neues Wir», eine breite Palette von Erfahrungen zu versammeln, um ein nachhaltiges und vielfältiges Feld der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft Schweiz zu stärken. Der zu diesem Zweck geplante Erfahrungsaustausch zwischen den Projektträgerschaften, zur Förderung der Vernetzung und des Kompetenzaufbaus, musste jedoch angesichts der Corona-Krise auf Frühsommer 2022 verschoben werden.

Neben der konkreten Projektförderung war das Jahr 2021 auch dem Ziel gewidmet, das Programm unter kantonalen und kommunalen Behörden aus dem Kultur- und Integrationsbereich sowie unter privaten Förderern bekannter zu machen. Die Vorträge bei der Konferenz der Kantonalen Integrationsdelegierten (KID), der Konferenz der Kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) sowie bei der Städtekonferenz Kultur (SKK), dem Nationalen Kulturdialog (NKD) und der Konferenz der Fachstellen Integration (KoFI) stiessen erfreulicherweise auf grosses Interesse.

Insbesondere konnte dieser institutionelle Austausch im Rahmen des angelaufenen Projektes «Abstimmung Förderpraxis Kultur und Integration» (2021–2023) erfolgreich verankert werden. Es wurde von der EKM, dem Staatssekretariat für Migration SEM, dem Bundesamt für Kultur BAK in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Pro Helvetia angestossen, um kommunale und kantonale Akteure sowie private Förderer zu unterstützen und zu motivieren, eigene Förderstrategien an der Schnittstelle von Kultur- und Integrationsförderung zu stärken. Um Grundlagen dafür zu schaffen, wurde eine Studie bei der econcept AG in Auftrag gegeben. Zudem wurden drei thematische Arbeitsgruppen aus interessierten Schlüsselakteuren aus Bund, Kantonen, Gemeinden und Stiftungen gebildet, die im Laufe des Projektes Empfehlungen zu den drei The-

menfeldern «Projekte der kulturellen Teilhabe», «Förderstrategien und Finanzierung» sowie «Statistische Grundlagen» entwickeln. Im Dezember 2021 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen zu einem gemeinsamen, pandemiekonformen Kickoff-Workshop im Farelhaus in Biel.

PERIURBAN – ZUSAMMENLEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Im zweiten Pandemiejahr waren noch zwei Projekte in einer einjährigen «Verlängerung». Durch die Einschränkungen konnten die teilweise mit Publikum verbundene Aktivitäten nicht wie geplant durchgeführt werden und wurden auf später verschoben. Trotzdem konnten beide Projekte die Pilotphase erfolgreich abschliessen. Sie sind per 1. 1. 2022 strukturell in den Regionen Aargau Süd und Sursee-Mittelland verankert und arbeiten nun im Regelbetrieb weiter.

Auf Programzebene war das Berichtsjahr neben der Begleitung der Regionen primär dazu da, Erfahrungen auszuwerten und die Abschlussaktivitäten in Angriff zu nehmen. Konkret ging es darum, die Inhalte der Online-Abschlusspublikation «Werkstattbuch gutes Zusammenleben im ländlichen Raum» zu realisieren, die Texte zu schreiben, zu lektorieren und zu übersetzen. Parallel dazu wurde ebenfalls die Planung des Abschlussanlasses mit den beteiligten Akteuren in Angriff genommen. Im ersten Semester 2022 sind dann alle Aktivitäten des Programms abgeschlossen und die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse im Internet unter Periurban zugänglich.

Mehr zu den Projekten finden Sie auf www.ekm.admin.ch



Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2021–2022	140'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	Perspektiven-Studium 2021–2022	VSS UNES USU
2021–2022	62'000.–	Citoyenneté – Projekte	VD/GE	Rivalités et chances pour la société à quatre générations	sanu durabilitas
2022–2023	77'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	TabuTalks: Eritreischer Medienbund Schweiz (EMBS)	Eritreischer Medienbund Schweiz
2022–2023	23'500.–	Citoyenneté – Projekte	VS	Soziallabor Oberwallis	Marina Richter
2022–2023	125'000.–	Citoyenneté – Projekte	NE	Festival Black Helvetia	MélanineSuisse
2022–2023	80'000.–	Citoyenneté – Projekte	CH	Stimmen geflüchteter Frauen	Brava
2022	28'500.–	Citoyenneté – Projekte	CH	EU-BürgerInnen in der Schweiz: eure Stimme, eure Meinung!	foraus
2021–2023	180'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «Campus für Demokratie» – Phase II	Stiftung Dialog
2020–2022	180'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «SAJV» – Phase II	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV)
2022–2024	150'000.–	Citoyenneté – Partnerschaften	CH	Partnerschaft zwischen der EKM und dem «DSJ»	Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ)
2021–2023	105'000.–	Citoyenneté – Begleitsmassnahmen	CH	Citoyenneté-Werkstätte 2021–2023	EKM
2021–2023	60'000.–	Neues Wir – Projekte	CH	Community Development bei baba news	baba news
2021–2023	50'000.–	Neues Wir – Projekte	VD/GE	Arts Sans Frontières	Collectif Nzinga
2021–2023	80'000.–	Neues Wir – Projekte	ZH	Wir – eine Kulturguerilla unterwegs	MAXIM Theater
2021–2023	180'000.–	Neues Wir – Projekte	TI	Terra Vecchia. Kulturvermittlung im sehr peripheren Raum	Fondazione Terra Vecchia Villaggio
2021–2022	35'000.–	Neues Wir – Projekte	GE	La parole qui nous lie – Projet de théâtre participatif	Université populaire albanaise
2021–2022	50'000.–	Neues Wir – Projekte	GE	Réinventer la pédagogie des opprimé-e-s	Haute École d'Art et de Design Genève
2021–2023	100'000.–	Neues Wir – Projekte	D-CH	Wir für Uns	Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen
2021–2024	130'000.–	Neues Wir – Projekte	AR/SG/ZH	Programmschwerpunkt transkulturelle Arbeit	Verein Kulturkosmonauten
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	D-CH	Frauenfeld mit Migrationsvorsprung – ein theatraler Stadtrundgang	Rebekka Spinnler

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2022–2023	80'000.–	Neues Wir – Projekte	CH	Bienvenue chez moi	Solidarité Afrique Farafina
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	ZH	About Us! im Quartier	About Us
2022–2023	75'000.–	Neues Wir – Projekte		Sur la friche	Association Les Lents
2022–2023	70'000.–	Neues Wir – Projekte	BS/BL	Wildwuchs Unterwegs	Verein Wildwuchs
2022	33'000.–	Neues Wir – Projekte	OW	Wie lautet die Mehrzahl von Heimat?	Historisches Museum Obwalden
2022–2024	80'000.–	Neues Wir – Projekte	BS	KFDM – das Komitee fürs Durcheinander und Miteinander	Theater Süd
2021–2023	120'000.–	Neues Wir – Begleitsmassnahmen	CH	Abstimmung Förderpraxis Kultur/Integration (FöKI)	EKM
2021–2022	160'000.–	Studien	CH	Studie «Kinder in der Nothilfe»	EKM
2021–2022	20'000.–	Studien	CH	Studie «Bilanz Einbürgerung 3. Generation»	EKM
CHF 2'614'000.–					





Hybride Kommunikation: Chancen und Risiken

Die Coronakrise zwang uns 2020 von einem Tag auf den anderen, die Kommunikation nach aussen und nach innen fast ausschliesslich online zu gestalten. 2021 hingegen war es zeitweise wieder möglich, Präsenzveranstaltungen durchzuführen. Die Planbarkeit blieb jedoch schwierig und so entwickelte die EKM aus der Not eine Stärke: Sie setzte auf die hybride Kommunikation, die je nach Möglichkeiten und Bedürfnissen variabel eingesetzt werden konnte.

Die Chancen der hybriden Kommunikation liegen auf der Hand. Mit hybriden Events lässt sich die Reichweite multimedial vergrössern. Gerade bei Konferenzen, die eine grosse inhaltliche Palette mit verschiedenen Referentinnen und Referenten bereitstellen, bietet die hybride Kommunikation grosse Vorteile. Online-Teilnehmende können einzelne Vorträge geniessen, ohne eine längere Anreise auf sich zu nehmen. Personen hingegen, die am Anlass den direkten Austausch und die Erweiterung ihres beruflichen und sozialen Netzwerkes suchen, können den Präsenzevent wählen. Hybride Anlässe decken damit die verschiedensten Bedürfnisse ab. Doch die hybride Kommunikation birgt auch Risiken. Die grosse Herausforderung stellt sich bei der Konzeption und Organisation von interaktiven Modulen. Wird Interaktion gewünscht, muss dies zweigleisig organisiert werden. Dies wiederum bedeutet einen beträchtlichen Mehraufwand. Zudem ist es schwierig, gleichzeitig Interaktion für Offline- und Onlinegäste mit den Referentinnen und Referenten anzubieten. Es besteht das Risiko, dass bei Fragen Präsenz- gegenüber Onlinegästen ungewollt bevorzugt werden. Diese Schwierigkeiten sind zu berücksichtigen und haben sich sowohl bei der hybriden Durchführung der Plenarsitzung als auch bei der Jahrestagung 2021 gezeigt.

Die EKM setzte im Jahr 2021 jedoch auch auf ihre bewährten Kommunikationsmittel, wie die Zeitschrift «terra cognita» und Podcasts. Zudem hat sie die Studie «Die Migrationspartnerschaft Schweiz-Nigeria: Chancen und Risiken» sowie den Jahresbericht 2020 veröffentlicht.

IST DIE SCHWEIZ EINE CHANCEN(GERECHTE)-GESELLSCHAFT FÜR ALLE? – EKM-JAHRESTAGUNG 2021

Die Jahrestagung der EKM im 2021 widmete sich der Frage nach der Chancengerechtigkeit mit Fokus auf Bildungsetappen und Arbeitsmarkt in der Migrationsgesellschaft. Zum ersten Mal wurde die Jahrestagung hybrid durchgeführt, rund 200 Personen waren vor Ort präsent, 100 Personen nahmen online an der Tagung teil. Die Herausforderung war, den Anlass so zu gestalten, dass es für alle Teilnehmenden attraktiv ist. Die Schwierigkeit bestand darin, interaktive Module einzubauen, die sowohl die Offline- als auch Onlinegäste einschlossen. Aus Ressourcengründen haben wir uns letztlich entschieden, auf interaktive Module für die Online-Teilnehmenden zu verzichten. Offline-Teilnehmende hatten hingegen die Möglichkeiten zur Interaktion, indem sie sich in der Diskussion mit Fragen und Kommentaren einbringen konnten. Zudem bot ein Apéro anschliessend an den offiziellen Teil Raum für Austausch und Interaktion.

Eine nachfolgende Umfrage mit den Teilnehmenden zeigte auf, dass die hybride Durchführung auf grosse Zustimmung stiess, jedoch sowohl die Offline- wie auch Onlinegäste mehr Interaktion wünschten. Dieses Feedback möchten wir bei der Konzeption der nächsten Jahrestagung berücksichtigen.

WIR SIND HIER – DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT SCHWEIZ

Nachdem wir 2020 in der neunteiligen Podcast-Reihe «Wir sind hier» die Kernthemen der schweizerischen Migrationsgeschichte der letzten 50 Jahre wiederaufleben liessen, führten wir 2021 die Podcast-Reihe weiter. «Wir sind hier» besuchte diesmal drei Agglomerationsgemeinden – Belp, Le Locle und Agno – und traf politische Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde, engagierte Ansässige und Forschende. Die Diskussionen gehen der Frage nach, warum gewisse Veränderungen Abwehrreaktionen hervorrufen, welchen Stellenwert der lokale Austausch und Begegnungsmöglichkeiten haben und wie Wandel in der Gemeinde kommuniziert und geplant werden soll. Die Podcasts stützen sich auf die Erkenntnisse der Studie «Mit- und Nebeneinander in Schweizer Gemeinden. Wie Migration von der ansässigen Bevölkerung wahrgenommen wird». Die EKM realisierte zudem Podcasts zum Jahresschwerpunkt «Chancen(un)gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft». In den Gesellschaftsthemen wie Digitalisierung, Bildung und Genderrollen steckt ein grosses Potenzial, um mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen. Sie bergen gleichzeitig aber auch die Gefahr, Ungleichheiten weiterzuführen, zu verstärken oder gar neue zu schaffen. In sechs Experteninterviews geht «Wir sind hier» den verschiedensten Aspekten von Chancen(un)gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft Schweiz auf den Grund. Zwei dieser Podcasts wurden 2021 veröffentlicht, die vier weiteren Podcasts folgten Anfang 2022.

Die Podcasts finden Sie auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

DIE MIGRATIONSPARTNERSCHAFT SCHWEIZ-NIGERIA: CHANCEN UND RISIKEN

Im Frühjahr 2019 begab sich eine Delegation der EKM für zehn Tage nach Nigeria. Ziel der Reise war es, Einblick in die konkrete Implementierung einer Migrationspartnerschaft zu gewinnen und sich im Gespräch mit verschiedensten darin involvierten Akteuren ein Bild über die Chancen und Risiken dieses Instruments machen zu können.

Anfang 2021 veröffentlichte die EKM den Bericht dazu. Daraus ging hervor, dass das Potenzial der Migrationspartnerschaften noch längst nicht ausgeschöpft ist. Das aussenpolitische Instrument ist partizipativ ausgerichtet und inhaltlich sehr flexibel. Es kann daher auf übergeordneter Ebene dazu beitragen, die Interessen der Herkunfts-, Transit- und Zielländer in Einklang zu bringen. Es hat aber auch Schwächen: Der Handlungsspielraum der Schweizer Behörden im für die Partnerstaaten wichtigen Policy-Bereich der legalen Migrationswege ist sehr beschränkt. Auch könnte die gemeinsame Zielsetzung der verschiedenen Schweizer Akteure im Sinne einer kohärenten Migrationspolitik weiter verbessert werden. Der Bericht schliesst mit Empfehlungen, die sich aus der Analyse der als besonders erfolgreich geltenden Migrationspartnerschaft Schweiz-Nigeria ableiten lassen.

Mehr Informationen sind auf der Website der EKM zu finden: www.ekm.admin.ch

in Zeiten der Bedrohung durch das Virus noch deutlicher zutage, als es bisher der Fall war. «terra cognita» 37 bietet einen vertieften Einblick.

Die **Herbstaussgabe** der «terra cognita» vertiefte sich mit der Frage, ob wir alle die gleichen Chancen haben. In der Schweiz ist die Chancengleichheit in der Verfassung verankert. Unabhängig von sozialer Herkunft oder Geschlecht sollen alle Bewohnerinnen und Bewohner gemäss ihrer individuellen Begabung ihre Fähigkeiten entwickeln können – dies zu ihrem eigenen Wohl und zum Wohl der Gesellschaft. Doch wird die Realität diesem Anspruch nicht gerecht. «terra cognita» 38 geht den Fragen der Chancengerechtigkeit in den verschiedenen Ausbildungsetappen und bei den Übergängen in die Arbeitswelt auf den Grund und zeigt mögliche Ansätze auf, die dazu befähigen, die eigenen Talente zu entdecken und zu entwickeln.

Mehr Informationen finden Sie auf der Website: www.terra-cognita.ch

TERRA COGNITA

Die **Frühlingsausgabe** der «terra cognita» ist den Auswirkungen der Coronakrise auf den Migrationsbereich gewidmet. Covid-19 hat das Leben der Menschen weltweit auf den Kopf gestellt. Alle, ungeachtet irgendeiner Zugehörigkeit, waren davon betroffen. Bei genauerem Hinsehen zeigte sich allerdings, dass die Pandemie bestimmte Gruppen von Menschen in besonderer Weise trifft. Die Unterschiede zwischen Privilegierten und solchen, die dies nicht sind, klafften weit auseinander. Ungleichheiten traten

JAHRESBERICHT 2020: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2020 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.





Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2021)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

Elham Manea, Privatdozentin für Politikwissenschaften, Universität Zürich, Vizepräsidentin

Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin

Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Anna Celio-Panzeri, Vertreterin Schweizerischer Gemeindeverband SGV und Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK

Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

Hilmi Gashi, Vertreter Gewerkschaft Unia

Mohomodou Houssouba, Schriftsteller, Literatur- und Sprachwissenschaftler

Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

Mano Khalil, Experte, Filmemacher

Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin

Thomas Kunz, Experte in Asylfragen

Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen

Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität

Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Gaetana Restivo, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Camila Rezende de Sousa, Expertin, Beratung und Betreuung

Michael Schneider, Vertreter Vereinigung der kantonalen Migrationsämter VKM



Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung

Christoph Sigrist, Vertreter der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS

Antonio Simona, Experte für Asylfragen

Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID

Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

Barbara von Rütte, Expertin für Migrationsrecht und Menschenrechte

Simon Wey, Vertreter Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Mandy Zeckra, Vertreterin Gewerkschaftsdachverband Travail Suisse

SEKRETARIAT

Bettina Looser, Geschäftsführerin (ab November 2021)

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin (bis Oktober 2021)

Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Rohit Jain, wissenschaftlicher Mitarbeiter Modellvorhaben Integration

Kaja Gebremariam, Projektleiterin Kommunikation

Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat





Commission fédérale des migrations CFM

Rapport annuel 2021



Migration
plein cadre



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

Table des matières

3	<i>Le pays a besoin de chacun!</i>
7	<i>CFM – Encouragement de l'intégration</i>
8	<i>Citoyenneté – échanger, créer, décider</i>
8	<i>Nouveau Nous – culture, migration, participation</i>
9	<i>Periurban – Bien vivre-ensemble dans l'espace rural</i>
10	<i>Liste des projets</i>
12	<i>Communication hybride: potentiel et risques</i>
16	<i>Membres</i>

Copyright photos

CFM: pages 3, 7, 12, 14(d)

Alex Uehlinger: photo de couverture, pages 4, 5, 6, 8, 9, 11, 14(g), 15, 16, 17, 18

Design graphique: pomona.innovation, Viège

Le pays a besoin de chacun!

La deuxième année sous covid a été, à bien des égards, plus difficile et complexe que la première. Beaucoup de choses étaient certes entrées dans nos habitudes, mais nous espérions voir le bout du tunnel et nous nous sentions un peu plus frustrés à chaque nouvelle vague. La deuxième année de pandémie a aussi mis plus clairement en évidence certaines fractures dans la société. Des fractures qui avaient toutes sortes de causes et qui ont parfois divisé des familles. De nouvelles alliances se sont tissées autour de différentes conceptions du monde: égocentriques d'extrême-droite qui se prenaient pour des « combattants de la liberté », covido-sceptiques et anti-Etat, ou encore ésotériques alternatifs. Du jour au lendemain, les feux se sont braqués sur les migrants, particulièrement nombreux à contracter le virus.

La crise sanitaire n'a pas seulement mis en lumière un problème de communication dont les autorités n'avaient manifestement pas conscience. La question de savoir comment atteindre des groupes spécifiques de personnes qui s'informent à travers leurs propres canaux se pose bien au-delà de quelques franges de la population migrante; elle pourrait même être l'un des grands défis politiques de demain. Une communication qui s'appuie sur les médias grands publics (encore privilégiée par les autorités) atteint de moins en moins de personnes; cette communication doit être repensée, peu importe qu'on s'adresse à un public jeune, à des personnes évoluant dans la bulle des réseaux sociaux ou à des migrants d'horizons divers. À ce défi s'ajoute, pour ces derniers, le fait qu'ils n'ont pas voix au chapitre politique: non seulement, ils sont privés de droits de vote et d'élection, mais on n'entend quasiment pas leurs avis dans les débats politique et médiatique. Dans une ambiance déjà chargée, des scientifiques étrangères se sont ainsi fait dire, en réponse à leur engagement, que cela « ne les regardait pas ». Cette réaction reflète une attitude symptomatique et profondément ancrée dans la société: comme si les étrangers étaient moins concernés par la crise que les descendants des fondateurs du Pacte du Grütli. Sans compter la menace de renvoi qui pèse sur ces mêmes étrangers s'ils devaient tomber à l'aide sociale – quelle que soit leur ancienneté dans le pays. Le fait que cette menace pousse de nombreux étrangers à renoncer à toucher des prestations d'aide en temps de crise, alors même qu'ils pourraient y prétendre, empêche toute forme d'intégration et bloque tout sentiment d'appartenance. Qu'on ne s'étonne donc pas qu'ils ne se sentent plus faire partie de la société, -ni même concernés. Plus que jamais, les politiques devraient s'interroger aujourd'hui comment rallier le plus grand nombre. Des défis tels que la pandémie ou la crise climatique ne font pas la différence entre résidents établis ou nouvellement arrivés, ni entre Suisses et étrangers. Et on ne pourra relever ces défis que si le plus grand nombre s'accorde à reconnaître la nécessité d'agir. Mais cela suppose de se sentir concerné, pris au sérieux et impliqué.



Walter Leimgruber

Président de la Commission fédérale des migrations CFM



Passage de témoin et changement de cap à la direction du Secrétariat

En dépit des restrictions liées au Covid-19, la Présidence, la Commission et le Secrétariat général de la CFM se sont réunis à quatre reprises en 2021 pour aborder différents objets et thématiques. La Commission, s'adjoignant l'expertise de spécialistes, a notamment examiné sous différents rapports la vaste question de l'égalité des chances dans la société de migration (thématique annuelle prioritaire). Elle s'est également intéressée aux répercussions de la pandémie sur le domaine de la migration, ainsi qu'à des enjeux tels que la non-perception de l'aide sociale par peur d'un renvoi dans le pays d'origine ou la situation particulière des enfants et adolescents tributaires de l'aide d'urgence. La fin de l'année a été marquée par le passage de témoin à la direction du Secrétariat. Depuis le 1^{er} novembre 2021, Bettina Looser a ainsi pris le relais, suite au départ à la retraite de Simone Prodolliet.

PASSAGE DE TÉMOIN À LA DIRECTION DU SECRÉTARIAT

Après 18 ans à la tête du Secrétariat de la CFM et une carrière aussi riche qu'efficace, Simone Prodolliet a pris sa retraite fin 2021. Mme Prodolliet a marqué de son empreinte le secrétariat, dont elle a planifié les activités jusqu'en 2021. Le 1^{er} novembre 2021, Bettina Looser a pris le relais, après avoir notamment dirigé le département Education et Migration de la Haute école pédagogique de Schaffhouse. Entre autres changements apportés, la nouvelle présidence a décidé de renoncer à fixer des axes thématiques quadriennaux en début de législature pour se donner plus de souplesse dans la définition des sujets traités. La CFM reste attachée à sa logique d'anticipation pour dégager les tendances et évolutions qui se dessinent et se donner des bases de travail pour affronter les défis futurs de la société de migration – et, partant, rester à la hauteur de son mandat d'information, de conseil et de médiation.

POINT FORT THÉMATIQUE : ÉGALITÉ DES CHANCES DANS LA SOCIÉTÉ DE MIGRATION

La Commission s'est réunie à quatre reprises en 2021, sur cinq jours en tout. Les plénums de février et d'avril se sont tenus en ligne; en septembre, les membres de la commission se sont réunis deux jours en présentiel puis, en décembre, le plénum a été organisé en hybride. Le complexe thématique «Égalité des chances,

équité des chances, diversité, rôle des femmes et des hommes, a été étudié sous l'angle de l'éducation notamment, à la faveur de trois blocs: «Numérisation et équité des chances», «Rôles des femmes et des hommes et équité des chances» et «Éducation».

L'égalité des chances a aussi été le grand thème de la journée annuelle de la CFM le 8 novembre 2021, divers conférenciers donnant leur éclairage sur le sujet. Les débats se sont intéressés en particulier à la notion d'équité des chances et aux répercussions d'une répartition inéquitable des chances sur la société et les individus. Des pistes ont ensuite été explorées pour permettre, au niveau de l'éducation et sur le marché du travail, de découvrir et développer les talents de chacun, et des solutions recherchées par les experts et les participants invités pour faire converger la diversité, l'égalité des chances et les exigences du marché du travail.

Le numéro d'automne de terra cognita était du reste consacré à la question de l'égalité des chances, dans l'optique notamment de l'éducation et de l'entrée sur le marché du travail.

CORONAVIRUS : RÉPERCUSSIONS SUR LE DOMAINE DE LA MIGRATION

Autre sujet phare, la Commission s'est intéressée en 2021 aux répercussions de la pandémie sur des groupes spécifiques de migrants. Le numéro de prin-



temps de terra cognita a examiné à la loupe les inégalités et discriminations qui frappent tout particulièrement les migrants. Ce constat montre aussi les pièges d'une politique en matière d'étrangers et d'intégration qui sanctionne la perception de l'aide sociale. Le fait d'établir un lien entre aide sociale et prescriptions en matière de droit d'asile et d'étrangers exacerbe les problèmes en temps de crise : pendant la pandémie, un nombre croissant d'étrangers en sont ainsi venus à renoncer à solliciter l'aide sociale en dépit de leur précarité. Face à l'urgence de l'enjeu, la Commission a décidé de participer financièrement et techniquement à l'étude (commandée par la Charte Aide Sociale Suisse) sur la non-perception de l'aide sociale par des étrangers titulaires d'une autorisation de séjour ou d'établissement.

à ce constat en invitant dans un premier temps des acteurs clés au niveau des autorités et des représentants d'organisations spécialisées autour d'une table ronde pour dresser un état des connaissances et identifier les lacunes à combler, s'agissant par exemple des répercussions de la précarité liée à l'aide d'urgence sur le développement psychologique des enfants. Dans un deuxième temps, la Commission a rassemblé, lors d'une réunion en réseau, les principaux acteurs organisationnels de la société civile et des ONG qui sont en contact étroit avec les intéressés. Puis, dans un troisième temps, la Commission a chargé l'Institut Marie Meierhofer pour l'enfant d'étudier la problématique de l'aide d'urgence dans l'optique spécifique des enfants et adolescents. Les premiers résultats sont attendus à l'automne 2022; l'étude devrait s'achever début 2023.

ENFANTS ET ADOLESCENTS TRIBUTAIRES DE L'AIDE D'URGENCE

La situation des enfants et des adolescents tributaires de l'aide d'urgence est un sujet de préoccupation de la Commission depuis un certain temps déjà. À l'origine, l'« Étude sur les personnes sortant du système d'asile : profils, itinéraires (ou échappatoires), perspectives », parue en décembre 2019. Cette étude a suscité de nombreuses réactions parmi la population civile et dans les médias, en particulier la question de la situation des enfants et adolescents et de leurs parents. Il en ressort que le fait de percevoir l'aide d'urgence sur une longue période conduit, à terme, à une dégradation physique et psychique, tout particulièrement chez les enfants et les adolescents. Plusieurs centaines de jeunes (et leurs parents) se retrouvent ainsi dans une situation d'extrême précarité. La Commission a réagi

ENCOURAGEMENT DE L'INTÉGRATION

En matière d'encouragement de l'intégration, la CFM peut se targuer là encore d'une année 2021 riche en projets et en résultats. Six projets ont ainsi été soutenus et trois partenariats conclus dans le cadre du programme Citoyenneté, tandis que vingt nouveaux projets ont été démarrés dans le cadre du programme Nouveau Nous. Les deux programmes ont été accompagnés d'une évaluation de programme dans le cas de Citoyenneté et d'un vaste échange institutionnel pour le programme Nouveau Nous, en vue de pérenniser l'encouragement de la participation culturelle. Enfin, dans le programme pluriannuel Periurban, les enseignements tirés des projets ont été soumis à évaluation, parallèlement à la préparation du rapport de clôture, dont la parution est attendue pour 2022.



CFM – Encouragement de l'intégration

En dépit des difficultés de planification liées à la pandémie, la Commission fédérale des migrations CFM peut se targuer d'une année 2021 riche en projets et en résultats. Six projets ont été soutenus et trois partenariats conclus dans le cadre du programme Citoyenneté, tandis qu'une vingtaine de projets ont été démarrés dans le programme Nouveau Nous. Les deux programmes ont été assortis d'importantes mesures d'accompagnement, à savoir une évaluation de programme pour Citoyenneté et un vaste échange institutionnel pour Nouveau Nous, en vue de pérenniser les pratiques d'encouragement de la participation culturelle. Enfin, les activités déployées sur plusieurs années dans le cadre de Periurban ont elles aussi été soumises à évaluation et déboucheront sur un rapport de fin de programme attendu dans le courant de l'année 2022.



CITOYENNETÉ – ÉCHANGER, CRÉER, DÉCIDER

L'objectif du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » : permettre à une population aussi large que possible de s'impliquer durablement dans la vie publique. Le Programme « Citoyenneté » encourage donc la participation politique, comprise comme un engagement pour l'organisation de la société et de ses structures. Pour atteindre cet objectif, la CFM a développé plusieurs instruments : elle encourage et soutient des projets innovants qui explorent de nouvelles voies de participation, organise des « chantiers de la citoyenneté » pour garantir les échanges et le transfert de connaissances entre porteurs de projets et met en place des partenariats avec des institutions susceptibles de diffuser les messages portés par le Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider ».

En 2021, treize demandes de financement ont été déposées dans le cadre du Programme « Citoyenneté ». À la fin de l'année sous revue, six projets avaient reçu une réponse positive, et trois demandes étaient encore en cours de traitement.

Les participants au quatrième « chantier de la citoyenneté » se sont demandé comment évaluer les processus citoyens. L'objectif était de découvrir de nouveaux outils pour évaluer la mise en œuvre de projets et ses effets. En outre, l'équipe d'Interface chargée d'évaluer le Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » et d'émettre des recommandations pour sa poursuite a présenté sa méthode et l'état de ses travaux. Peu importe qu'il s'agisse d'un projet « Citoyenneté » ou d'un programme d'encouragement. À l'origine, il y a toujours une bonne idée et le souhait d'obtenir des effets aussi importants que positifs. La tâche consiste à mettre en œuvre les idées du projet et à vérifier si les effets visés ont effectivement été atteints. Dans la phase de mise en œuvre, les projets et les programmes nécessitent avant tout beaucoup de savoir-faire et un grand travail d'analyse. Les boucles de réflexion per-

mettent d'établir si les « ouvriers de la citoyenneté » sont sur la bonne voie en ce qui concerne leur engagement, comment les projets et les programmes peuvent être développés plus avant, et quels effets leur engagement peut avoir au-delà des activités concrètes du projet.

Les travaux conjoints de la CFM et d'institutions actives dans le domaine de la citoyenneté ont permis de mettre en place un partenariat avec la Fédération suisse des parlements des jeunes et de renouveler les partenariats existants avec le Conseil suisse des activités de jeunesse ainsi qu'avec le Campus pour la démocratie. Chacun à sa manière, ces partenariats ont pour objectif de promouvoir durablement la participation politique et d'œuvrer pour l'intégration politique de la société dans son ensemble, au-delà du cercle restreint de la promotion de l'intégration.

NOUVEAU NOUS – CULTURE, MIGRATION, PARTICIPATION

En 2020, la CFM a lancé, à l'occasion de son 50e anniversaire, un programme intitulé « Nouveau Nous », destiné à encourager la participation culturelle dans la société de migration. Le deuxième appel à projets, qui est arrivé à terme le 15 septembre 2021, a permis de réunir 40 idées de projets. Sur ce nombre, vingt ont été retenus et soutenus. Les nouveaux soumissionnaires semblent avoir mieux saisi le profil du programme, puisqu'ils proposaient des approches ciblées pour renforcer la participation culturelle dans une société de migration. Les projets soutenus en 2021 couvraient des domaines culturels tels que musées et arts plastiques, ainsi que des régions peu représentées dans le programme jusque-là.

Déployé sur plusieurs régions du pays, ce programme compte une quarantaine de projets mobilisant des promoteurs d'horizons très divers, qui proposent



toute sorte d'approches de la participation culturelle et couvrent de nombreux champs thématiques. Cette multiplicité s'inscrit dans la droite ligne de l'objectif du programme « Nouveau Nous », à savoir capitaliser un maximum d'expériences faites pour renforcer durablement une participation culturelle plurielle dans une société suisse de migration. En raison de la crise sanitaire, la rencontre d'échange qui devait réunir les différents porteurs de projets a toutefois été reportée au début de l'été 2022.

Outre les projets soutenus, la CFM a mené en 2021 des actions pour mieux faire connaître le programme auprès des autorités cantonales et communales compétentes en matière culturelle et d'intégration, ainsi que de promoteurs privés. Le programme a ainsi suscité un vif intérêt de la part de la Conférence suisse des délégués à l'intégration (CDI), de la Conférence des délégués cantonaux aux affaires culturelles (CDAC), de la Conférence des villes en matière culturelle (CVC), du Dialogue culturel national et de la Conférence suisse des Services spécialisés dans l'intégration (CoSI). L'échange institutionnel a notamment été consacré dans le cadre du projet « Coordination de la pratique d'encouragement en matière de culture et d'intégration » (2021–2023) conjointement lancé par la CFM, le Secrétariat d'État aux migrations (SEM) et l'Office fédéral de la culture (OFC), en coopération avec la Fondation Pro Helvetia. But : soutenir les efforts des acteurs communaux et cantonaux, mais aussi de promoteurs privés pour asseoir leurs propres stratégies à l'interface entre le soutien à la culture et l'encouragement de l'intégration. Pour se donner une base de travail, le bureau econcept AG a été mandaté pour réaliser une étude. Trois groupes de travail thématiques, réunissant des acteurs clés de la Confédération, des cantons, des communes et de fondations ont été constitués. Ces GT formulent, tout au long du projet, des recommandations sur les trois axes thématiques « projets de participation culturelle », « stratégies d'encouragement et financement » et « bases statistiques ». En décembre

2021, les trois groupes de travail se sont rencontrés au Farelhaus à Bienne (dans le respect des prescriptions sanitaires liées à la pandémie) pour un atelier de démarrage.

PERIURBAN – BIEN VIVRE-ENSEMBLE DANS L'ESPACE RURAL

Tandis que le monde vivait sa deuxième année de pandémie, deux projets Periurban ont été « prolongés » d'une année. Les restrictions imposées ont empêché la réalisation de certaines activités publiques, lesquelles ont été reportées. La phase pilote s'est néanmoins achevée avec succès pour les deux projets. Ceux-ci ont été pérennisés et se poursuivent désormais dans les structures des régions de l'Argovie du Sud et du Sursee-Mittelland (depuis le 1.1.2022).

Outre l'accompagnement des régions, les expériences faites dans ce programme ont été évaluées en 2021 et les travaux de clôture pris en main, notamment la rédaction du « Livre-atelier Bien vivre-ensemble dans l'espace rural », traduction et relecture comprises. Les acteurs impliqués se sont aussi attelés à la planification de l'évènement de clôture. Au premier semestre 2022, toutes les activités étaient closes dans ce programme, les expériences et enseignements dégagés étant restitués sur le site Internet de la CFM sous « Periurban ».

Pour en savoir plus, rendez-vous sur : www.ekm.admin.ch



Durée	Montant	Programme	Canton	Titre	Organe responsable
2021–2022	140'000.–	Citoyenneté – Projets	CH	Perspectives-Études 2021–2022	VSS UNES USU
2021–2022	62'000.–	Citoyenneté – Projets	VD/GE	Rivalités et chances pour la société à quatre générations	sanu durabilitas
2022–2023	77'000.–	Citoyenneté – Projets	CH	TabuTalks: Eritreischer Medienbund Schweiz (EMBS)	Eritreischer Medienbund Schweiz
2022–2023	23'500.–	Citoyenneté – Projets	VS	Soziallabor Oberwallis	Marina Richter
2022–2023	125'000.–	Citoyenneté – Projets	NE	Festival Black Helvetia	MélanineSuisse
2022–2023	80'000.–	Citoyenneté – Projets	CH	Stimmen geflüchteter Frauen	Brava
2022	28'500.–	Citoyenneté – Projets	CH	EU-BürgerInnen in der Schweiz: eure Stimme, eure Meinung!	foraus
2021–2023	180'000.–	Citoyenneté – Partenariats	CH	Partenariat entre la CFM et le « Campus pour la démocratie » – Phase II	Fondation Dialog
2020–2022	180'000.–	Citoyenneté – Partenariats	CH	Partenariat entre la CFM et le CSAJ Phase II	Conseil suisse des activités de jeunesse (CSAJ)
2022–2024	150'000.–	Citoyenneté – Partenariats	CH	Partenariat entre la CFM et la FSPJ	Fédération suisse des parlements des jeunes (FSPJ)
2021–2023	105'000.–	Citoyenneté – Mesures d'accompagnement	CH	Les chantiers de la Citoyenneté 2021–2023	CFM
2021–2023	60'000.–	Nouveau Nous – Projets	CH	Community Development bei baba news	baba news
2021–2023	50'000.–	Nouveau Nous – Projets	VD/GE	Arts Sans Frontières	Collectif Nzinga
2021–2023	80'000.–	Nouveau Nous – Projets	ZH	Wir – eine Kulturguerilla unterwegs	MAXIM Theater
2021–2023	180'000.–	Nouveau Nous – Projets	TI	Terra Vecchia. Kulturvermittlung im sehr peripheren Raum	Fondazione Terra Vecchia Villaggio
2021–2022	35'000.–	Nouveau Nous – Projets	GE	La parole qui nous lie – Projet de théâtre participatif	Université populaire albanaise
2021–2022	50'000.–	Nouveau Nous – Projets	GE	Réinventer la pédagogie des opprimé-e-s	Haute École d'Art et de Design Genève
2021–2023	100'000.–	Nouveau Nous – Projets	D-CH	Wir für Uns	Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen
2021–2024	130'000.–	Nouveau Nous – Projets	AR/SG/ZH	Programmschwerpunkt transkulturelle Arbeit	Verein Kulturkosmonauten
2022–2023	70'000.–	Nouveau Nous – Projets	D-CH	Frauenfeld mit Migrationsvorsprung – ein theatraler Stadtrundgang	Rebekka Spinnler

Durée	Montant	Programme	Canton	Titre	Organe responsable
2022–2023	80'000.–	Nouveau Nous – Projets	CH	Bienvenue chez moi	Solidarité Afrique Farafina
2022–2023	70'000.–	Nouveau Nous – Projets	ZH	About Us! im Quartier	About Us
2022–2023	75'000.–	Nouveau Nous – Projets		Sur la friche	Association Les Lents
2022–2023	70'000.–	Nouveau Nous – Projets	BS/BL	Wildwuchs Unterwegs	Verein Wildwuchs
2022	33'000.–	Nouveau Nous – Projets	OW	Wie lautet die Mehrzahl von Heimat?	Historisches Museum Obwalden
2022–2024	80'000.–	Nouveau Nous – Projets	BS	KFDM – das Komitee fürs Durcheinander und Miteinander	Theater Süd
2021–2023	120'000.–	Nouveau Nous – Mesures d'accompagnement	CH	Coordination de la pratique d'encouragement en matière de culture et d'intégration (FöKI)	CFM
2021–2022	160'000.–	Études	CH	Étude « Les enfants à l'aide d'urgence »	CFM
2021–2022	20'000.–	Études	CH	Étude « Naturalisation 3e génération – bilan »	CFM
CHF 2'614'000.–					





Communication hybride : potentiel et risques

En 2020, la crise sanitaire nous a contraints à basculer du jour au lendemain vers une communication intégralement en ligne, à l'interne comme à l'externe. La légère détente qui a suivi, en 2021, a ensuite permis d'organiser certains événements en présentiel, ceux-ci restant néanmoins difficiles à planifier. L'occasion pour la CFM de rebondir et de miser sur une communication hybride, malléable en fonction des besoins.

La communication hybride présente des avantages évidents, celui notamment d'accroître la portée d'un événement à travers le multimédia. L'hybride est par exemple très utile lors de conférences réunissant une multitude de contenus et d'intervenants, puisqu'il permet à des participants de suivre des contributions en ligne sans avoir à se déplacer, tandis que ceux qui recherchent l'échange direct ou souhaitent étendre leur réseau professionnel ou social à l'occasion pourront y assister en présentiel. Un événement hybride couvre donc des besoins très divers. Mais la communication hybride comporte aussi des risques et pose un défi de taille en termes de conception et d'organisation de modules interactifs. Un module interactif doit être interactif à double sens, ce qui implique un travail d'organisation considérable. Il est aussi difficile de proposer une interaction lorsqu'une partie des intervenants et des participants se trouve en salle et d'autres en ligne. Sans compter qu'on risque de prioriser sans le vouloir les questions de participants présents par rapport aux distanciels. Autant de difficultés dont il faut tenir compte et qu'il a fallu surmonter lors de la séance plénière et de la journée annuelle, réalisés en hybride en 2021.

Les supports de communication plus classiques n'ont pas pour autant été négligés, tels que la revue *terra cognita* ou les podcasts de la CFM. Outre le rapport d'activité 2020, une étude intitulée « Le partenariat migratoire entre la Suisse et le Nigéria: Potentiel et risques » a également été publiée en 2021.

JOURNÉE ANNUELLE 2021 DE LA CFM – LA SUISSE: UNE SOCIÉTÉ QUI DONNE DES CHANCES (ÉQUITABLES) À TOUS ?

Lors de sa journée annuelle 2021, la CFM s'est penchée sur la question de l'égalité des chances dans la société de migration, d'abord aux différents stades de la formation, puis sur le marché du travail. La journée annuelle s'est tenue pour la première fois en mode hybride en 2021, réunissant près de 200 personnes en présentiel et 100 en distanciel. Le défi: proposer un événement attrayant pour tous, toute la difficulté étant d'organiser des modules interactifs regroupant à la fois des participants en présentiel et en distanciel. Faute de ressources, il a finalement été renoncé à l'interactivité pour les participants en ligne, tandis que les participants présents avaient la possibilité d'intervenir pour poser leurs questions et faire des commentaires. La journée a été suivie d'un apéritif avec un temps (officiel) pour l'échange et l'interaction.

Un sondage réalisé auprès des participants à l'issue de l'événement a montré que la formule hybride recueillait une large approbation, même si les participants en

présentiel comme en distanciel auraient souhaité pouvoir interagir davantage. Ce retour sera pris en compte pour l'organisation de la prochaine journée annuelle.

NOUS SOMMES LÀ – LA SOCIÉTÉ DE MIGRATION SUISSE

Après une première série de neuf podcasts consacrés en 2020 à 50 ans d'histoire suisse des migrations (1970–2020), l'équipe « NOUS SOMMES LÀ » est partie en 2021 à la rencontre de trois communes d'agglomération, à savoir Belp, Le Locle et Agno, où elle s'est entretenue avec des représentants politiques communaux, mais aussi avec des résidents engagés et des chercheurs. Au nombre des questions abordées figuraient celles du pourquoi certains changements sont mal vécus, de l'importance donnée à l'échange local et aux possibilités de rencontre ou encore celle de savoir comment le changement devrait être communiqué et planifié dans les communes. Les podcasts s'appuient sur les enseignements de l'étude « Vivre-ensemble et côte-à-côte dans les communes suisses – Migration: perceptions de la population résidente ». D'autres podcasts se sont intéressés à la question de l'(in)égalité des chances dans la société de migration » (axe thématique 2021 de la CFM). La numérisation, l'éducation et les genres sont autant de sujets de société à fort potentiel de progression vers l'égalité des chances, mais qui renferment aussi le risque de perpétuer les inégalités, de les renforcer, voire d'en créer de nouvelles. S'appuyant sur six entretiens auprès d'experts, « NOUS SOMMES LÀ » analyse les aspects les plus divers de l'(in)égalité des chances dans la société de migration suisse. Les deux premiers podcasts de la série ont été diffusés en 2021, les quatre suivants début 2022.

Retrouvez ces podcasts sur: www.ekm.admin.ch

LE PARTENARIAT MIGRATOIRE ENTRE LA SUISSE ET LE NIGÉRIA. POTENTIEL ET RISQUES

Au printemps 2019, une délégation de la CFM s'est rendue au Nigéria pendant dix jours pour se faire une idée concrète de l'application d'un partenariat migratoire et appréhender, par le dialogue avec divers acteurs impliqués, le potentiel et les risques de ce type d'instrument.

Le rapport publié par la CFM à l'issue des travaux (début 2021) conclut que cet instrument de politique extérieure, qui s'inscrit dans une démarche participative et offre une grande souplesse de contenu, recèle un potentiel encore largement inexploité. Concrètement, un partenariat migratoire peut contribuer à concilier

les intérêts des pays d'origine, de transit et de destination. Mais le rapport relève également des faiblesses : la marge de manœuvre très réduite d'abord dont disposent les autorités suisses pour ce qui est de l'ouverture de voies légales de migration – qui est pourtant un enjeu politique clé pour les États partenaires. Des efforts pourraient également être faits pour mieux accorder les objectifs des différents acteurs impliqués en Suisse, au profit d'une meilleure cohérence de la politique migratoire. Le rapport débouche enfin sur une série de recommandations à partir de l'analyse du partenariat migratoire (jugé très concluant) entre la Suisse et le Nigéria.

Pour en savoir plus : www.ekm.admin.ch

TERRA COGNITA

Dans son **numéro de printemps**, terra cognita s'est intéressé aux répercussions du coronavirus sur le domaine de la migration. Partout dans le monde, la pandémie a bouleversé notre vie, chacun étant concerné indépendamment de tout critère d'appartenance. Force est toutefois de constater que certains groupes de personnes ont été particulièrement touchés. Les écarts entre nantis et démunis se sont aggravés, le virus mettant crûment en lumière des inégalités qui se sont encore creusées. Le point dans le 37e numéro de terra cognita.

Dans son **numéro d'automne**, terra cognita s'est penché sur la question de l'égalité des chances. En Suisse, l'égalité des chances est consacrée par la Constitution. Indépendamment de l'origine sociale ou du sexe, tous les habitants doivent ainsi pouvoir se réaliser en fonction de leurs compétences et aptitudes individuelles – pour leur propre bien et celui de la société. Mais la réalité n'est pas à la hauteur des promesses. Dans son numéro 38, terra cognita s'intéresse aux questions de l'égalité des chances au cours des différentes étapes de l'éducation et au moment de l'entrée sur le marché du travail, en proposant des pistes pour découvrir et développer les talents de chacun.

Pour en savoir plus : www.terra-cognita.ch

RAPPORT ANNUEL 2020 : MIGRATION PLEIN CADRE

Le rapport annuel 2020 de la CFM donne un aperçu des principales activités et publications de la Commission au cours de l'année.





Commission fédérale des migrations

(au 31.12.2021)

MEMBRES

Walter Leimgruber, directeur du Séminaire pour les sciences de la culture et d'Ethnologie européenne à l'Université de Bâle, président

Elham Manea, chargée de cours à l'institut des sciences politiques de l'Université de Zurich, vice-présidente

Etienne Piguet, professeur de géographie des migrations, Université de Neuchâtel, vice-président

Veronica Almedom, experte, spécialiste en communication

Ana Caldeira Tognola, experte de la société migratoire suisse

Anna Celio-Panzeri, représentante de l'Association des communes suisses (ACS) et de la Fédération suisse des bourgeoisies et corporations (FSBC)

Nicolas Galladé, représentant de l'Union des villes suisses UVS

Hilmi Gashi, représentant du syndicat Unia

Mohomodou Houssouba, expert, écrivain, chercheur littéraire et linguiste

Jean-Claude Huot, représentant de la Conférence des évêques suisses CES

Mano Khalil, expert, cinéaste

Dieter Kläy, représentant de l'Union suisse des arts et métiers usam

Albana Krasniqi Malaj, experte, formatrice pour adultes

Thomas Kunz, expert des questions d'asile

Andrea Lanfranchi, expert des questions d'enseignement et d'éducation

Inés Mateos, experte en formation et diversité

Peter Meier, représentant de l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés OSAR

Gaetana Restivo, experte de la société migratoire suisse

Camila Rezende de Sousa, experte du domaine orientation et accueil

Michael Schneider, représentant de l'Association des services cantonaux de migration (ASM)



Daniela Sebeledi, représentante de la Conférence suisse des Services spécialisés dans l'Intégration CoSI

Iris Seidler-Garot, experte en développement urbain

Christoph Sigrist, représentant de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS

Antonio Simona, expert des questions d'asile

Sibylle Stolz Niederberger, représentante de la Conférence des délégués communaux, régionaux et cantonaux à l'intégration CD

Mariano Tschuor, expert des questions concernant les médias

Barbara von Rütte, experte en droit de la migration et droits humains

Simon Wey, représentant de l'Union patronale suisse UPS

Mandy Zeckra, représentante de l'organisation faîtière des fédérations syndicales Travail.Suisse

SECRÉTARIAT

Bettina Looser, directrice (depuis novembre 2021)

Simone Prodolliet, directrice (jusqu'à octobre 2021)

Sibylle Siegwart, directrice suppléante et responsable de l'information

Pascale Steiner, collaboratrice scientifique, analyses en politique migratoire

Elodie Morand, collaboratrice scientifique, projets-modèles intégration

Rohit Jain, collaborateur scientifique, projets-modèles intégration

Kaja Gebremariam, cheffe de projet communication

Sylvie Lupi, collaboratrice spécialisée, relecture



